

Dr. med. U. Büttiker

FMH Dermatologie und Venerologie
Lasermethoden FMCH und SGML
Venenleiden SGP

Bubenbergplatz 8

3011 Bern

031 333 40 40

www.hautarzt-bubenberg.ch

info@hautarzt-bubenberg.ch

Behandlung der Hyperhidrose mittels Botulinumtoxin

Allgemeines zu Hyperhidrose

- Verstärkte Schweißbildung (Hyperhidrose) ist ein häufiges Problem und für betroffene Patienten oft sozial und beruflich belastend.
- Zur Behandlung der primären, meist axillären (Achseln) oder palmoplantaren (Hände und Füße) Hyperhidrose gibt es zahlreiche Massnahmen, über welche Sie in unserer Sprechstunde beraten werden.
- Bei der generalisierten Hyperhidrose (ganzer Körper) sollten weitere Abklärungen durchgeführt werden, um eine zugrundeliegende Erkrankung als Ursache auszuschliessen (=sekundäre Hyperhidrose).
- Therapiealternativen: **Deodorants** mit hoher Konzentration an Aluminiumsalzen axillär und palmoplantar; **Leitungswasseriontophorese** palmoplantar, **operative Verfahren** (Exzision [Herausschneiden], Curettage [Herauskratzen] oder Liposuktion [Absaugen] der Schweißdrüsen, transthorakale Sympathektomie).

Was ist Botulinumtoxin (Botox) und wie wirkt es?

- Das durch das Bakterium Clostridium botulinum produzierte Nervengift Botulinumtoxin (Toxintypen A-G) wurde früher vor allem im Rahmen von Lebensmittelvergiftungen gefürchtet. Heutzutage wird das Toxin Typ A für verschiedene medizinische Zwecke eingesetzt. Unter anderem ist es als Medikament zur Therapie von bestimmten Muskelverspannungen in der Neurologie zugelassen. Zur Behandlung der Hyperhidrose wird Botulinumtoxin Typ A seit über 10 Jahren erfolgreich angewendet.
- Botulinumtoxin blockiert die Signalübertragung von Nervenzellen reversibel. Bei der Behandlung der Hyperhidrose werden mittels Injektionen (Spritzen) von geringen Toxinmengen in die Haut die Nervenimpulse, welche zu den Schweißdrüsen geleitet werden, blockiert. Dadurch kommt es zu einer verminderten Schweißbildung.

Wo kann eine Behandlung durchgeführt werden?

- Botulinumtoxin gegen Schwitzen wird vor allem im Bereich der Achseln angewendet.
- Selten wird die Behandlung auch bei massiven Hand- und Fusschweiß durchgeführt. Dies ist jedoch sehr schmerzhaft, weswegen zuvor eine aufwändige örtliche Betäubung notwendig ist.

Wann tritt die Abnahme des Schwitzens ein und wie lange dauert sie an?

- Der Effekt tritt meistens nach 2-3 Tagen ein und hält für etwa 4-6 Monate an. Danach kommt es zu einer langsamen Zunahme der Schweißsekretion. Die Behandlung mit Botulinumtoxin kann bei Bedarf nach etwa 8-12 Monaten wiederholt werden.

Welche Nebenwirkungen können auftreten?

- Die Behandlung ist in der Regel gut verträglich. Die häufigsten Nebenwirkungen sind leichte Injektionsschmerzen, welche durch die vorherige Anwendung einer betäubenden Crème vermindert werden können, und Reaktionen an der Einstichstelle (z.B. Blutungen, blaue Flecken).
- Weitere, seltene Nebenwirkungen: Gesichtsröte, Schwitzen an anderen Körperstellen, Kopfschmerzen, Armschmerzen, Schwäche in den Armen.

Bei wem darf die Behandlung nicht durchgeführt werden?

- Bei bekannter Allergie gegen Bestandteile des Präparates, bestehender oder geplanter Schwangerschaft oder in der Stillzeit darf die Behandlung nicht durchgeführt werden. Patienten mit Blutverdünnung (z.B. Marcoumar, Sintrom) sollten ebenfalls nicht behandelt werden.

Wie wird die Behandlung durchgeführt?

- Vor Behandlung kann eine betäubende Crème (z. B. Emla Crème) aufgetragen werden.
- Zunächst wird das zu behandelnde Areal durch den Arzt ermittelt. Dabei wird eine Jodlösung in die Achseln gestrichen und nach deren Trocknen Stärkepulver aufgetragen. Durch Schweiß kommt es zu einer Blauverfärbung der (Schwitzzonen), welche mit einem Stift eingezeichnet werden.
- Anschliessend werden in Abständen von ca. 1,5 cm mittels einer feinen Nadel wenige Einheiten Botulinumtoxin in die Haut gespritzt.
- Die Behandlung dauert, abhängig von der Fläche des zu behandelnden Areals, etwa 30-60 Minuten.

Worauf muss ich nach der Behandlung achten?

- Nach der Behandlung sind keine speziellen Massnahmen erforderlich. Oft berichten die Patienten nach einer Behandlung über ein neues Lebensgefühl und können ihrem Beruf und ihren Hobbys wieder unbeschwert nachgehen.

Was sind die Kosten?

- Über die Kosten der Behandlung werden Sie durch Ihren Arzt informiert. Diese müssen in der Regel selbst getragen werden und werden nicht von der Krankenkasse übernommen. Sie können allerdings Ihre Krankenkasse bezüglich freiwilliger Kostenbeteiligung – eventuell im Rahmen einer Zusatzversicherung - anfragen.